

Iserlohner Kreisanzeiger vom 15.10.2016

Iserlohn

Daniela Misch ist „die Neue“ in der Südlichen Innenstadt

Die Sozialarbeiterin hat ihren Dienst bei der Drogenberatungsstelle angetreten. Sie ist nun mit Uwe Browatzki unterwegs

Von Jennifer Katz

Iserlohn. Ein neues Gesicht ist ab sofort auf den Straßen der Südlichen Innenstadt unterwegs: Daniela Misch ist die neue Sozialarbeiterin, die die Stelle von Julia Niedermark bei der Drogenberatungsstelle (Drobs) übernommen hat. Julia Niedermark absolviert noch bis November eine Ausbildung zur systemischen Beraterin, hatte vor einigen Monaten bereits das Angebot für eine neue Stelle erhalten und diese im September dann auch angenommen.

Uwe Browatzki, Mitarbeiter des Caritas-Verbandes, hat nun wieder eine Kollegin an seiner Seite. Zusammen stellen Caritas und Drobs das Streetworker-Team, das einerseits bei den jeweiligen Trägern und auf der anderen Seite gemeinsam am Bilstein anzutreffen ist. „Nach einem Hospitationstag wusste ich

sofort: Das passt“, sagt er. Der Streetworker ist bereits seit Februar 2014 in der Südlichen Innenstadt im Einsatz, kennt das Viertel wie seine Westentasche. Damit Daniela Misch sich möglichst schnell in ihr neues Tätigkeitsfeld einlebt, stellt Browatzki sie zunächst bei allen Kooperationspartnern vor. Für die 40-Jährige bedeutet die Arbeit mit der Klientel am Fritz-Kühn-Platz teils Neuland: Sie war bisher in Duisburg im Bereich der beruflichen Rehabilitation beschäftigt.

Lage rund um „die Treppe“ hat sich entspannt

Derzeit, so Browatzki, ist es ruhig rund um „die Treppe“, die zum Fritz-Kühn-Platz führt. Das führt er zum einen auf die Umgestaltung zurück, zum anderen habe sich die Lage sozusagen intern entspannt. Sehr erfreulich aus Sicht des Streetworkers ist die gute Zusammenarbeit mit den

Verantwortlichen des Sozialzentrums „Lichtblick“ mit seinen unterschiedlichen Angeboten. „Und zwischen unserer Klientel und den Flüchtlingen gibt es keinerlei Differenzen“, so Browatzki, der vor etwa einem Jahr noch eher skeptische Äußerungen seiner Schützlinge zu hören bekommen hatte. Durch das Miteinander im „Lichtblick“, durch freundliche Gesten von Seiten der Flüchtlinge, die beispielsweise Brötchen geschmiert und sie auf der Treppe verteilt haben, herrscht nun ein freundlicher Umgang zwischen den Gruppen.

Künftig, so Daniela Misch und Uwe Browatzki, soll das bereits bestehende Netzwerk noch weiter ausgebaut werden. „Wir wollen schauen, dass es beispielsweise keine doppelten Angebote gibt, es soll ein noch größeres ‚Wir-Gefühl‘ zwischen den einzelnen Institutionen entstehen“, sagt Browatzki.



Daniela Misch und Uwe Browatzki arbeiten eng zusammen, obwohl sie bei unterschiedlichen Trägern angestellt sind.

FOTO: JENNIFER KATZ